

Der Fluch der Julia

Eine wunderschöne blonde Frau saß mit einer jungen Brünetten und einem dunkelhaarigen Mann zusammen. Sie sagte: „Das darf nicht wahr sein. Es kann nicht sein, dass eine schwarzhaarige die Julia spielen darf.“ „Wie können wir dir helfen?“, fragte die Brünette „Ich weiß, dass sie morgen ins Schwimmbad geht“, sagte die Blondine. „Dann brauchen wir nur noch einen Plan“, meinte der junge Mann.

An einem Wintertag ging Jenny mit ihrer Freundin Jessica in das Schwimmbad im Lentpark. Auf dem Weg fragte Jenny Jessica: „Wie war dein Vorsprechen gestern?“ „Es ist sehr gut gelaufen. Im Laufe des Tages werden sie mich anrufen und mitteilen, welche Rolle ich spielen werde“, erzählte Jessica. Als die beiden sich umgezogen und geduscht hatten, sprangen sie ins Wasser. Nach einer Stunde sagte Jenny: „Ich gehe auf die Toilette.“ „OK“, antwortet Jessica, „ich schwimme weiter.“ Als Jenny zurückkam, kauerte Jessica in einer Ecke und rührte sich nicht. Jenny eilte zu ihr. „Jess? Was ist los?“ fragte Jenny und schüttelte Jess. Jessica war in Ohnmacht gefallen. Jenny rannte zu ihrem Spint, holte ihr Handy und wählte die 112. Als Detektivin hatte sie auch ihr Equipment dabei. Dieses nahm sie mit zu Jessica. Während sie auf den Krankenwagen wartete, nahm sie eine Probe von dem Getränk, welches direkt neben Jessica ausgelaufen war und packte die leere Flasche in einen Plastikbeutel. Nach fünf Minuten war der Krankenwagen da und fuhr Jessica ins Krankenhaus. Am nächsten Morgen rief Jenny bei Jessica an und fragte: „Jess, du musst mir erzählen, was gestern passiert ist, als ich weg war. Es hat sich herausgestellt, dass in dein Getränk K.O.-Tropfen geschüttet wurden.“ Jessica erwiderte: „Aber ich hatte das Getränk doch erst im Schwimmbadkiosk gekauft. Wie sollen die Tropfen denn darein gekommen sein?“ „Weiß nicht, aber ich werde es herausfinden“, versprach Jenny. Jessica erzählte ihr, dass sie Durst bekommen hatte. Sie hatte ihr Geld geholt. In dem Moment hatte ihr Handy geklingelt. Die Theatergruppe von St. Engelbert hatte ihr mitgeteilt, dass sie die Rolle der Julia im Stück Romeo und Julia spielen durfte. Danach war Jessica hoch zum Kiosk gegangen. Dort hatte sie Karsten und Jack getroffen, zwei ihrer Schauspielkollegen. Sie hatte bei Jack Limonade bestellt und bezahlt. Danach ist sie zurück, um zu warten und ihr Getränk zu trinken. „Danach kann ich mich an nichts mehr erinnern“, schloss Jessica ihren Bericht. „Ich werde schon rausfinden, ob das Zufall oder Absicht war“, meinte Jenny und legte auf. Es klingelte an der Tür. Jenny öffnete und die Polizei stand dahinter. „Du hast schon viele Fälle gelöst. Aber diesmal hältst du dich raus“, befahl Kommissar Brockmaier und Jenny gab genervt zurück: „Ja, ist gut.“ Sie schlug die Tür zu und machte sich durch die Hintertür mit ihrer Detektivausrüstung auf den Weg zum Schwimmbad. In der Zwischenzeit fand Jessica einen Brief. „Sag die Rolle ab oder du darfst deinem Hund auf Wiedersehen sagen,“ stand dort. Jessica bekam Panik und schrieb Jenny sofort eine WhatsApp-Nachricht.

Jennys Handy Akku war leer. Sie war im Schwimmbad und hatte Jack bis in den Pausenraum verfolgt. Sie wollte ihn befragen. „Hey du!“ rief Jenny entschlossen. „Du hast Jessica gestern eine Limonade verkauft.“ Jack fuhr erschrocken herum. Er hatte Jenny nicht bemerkt. „Ja“, stammelte er. Er fing sich schnell und zuckte lässig mit den Schultern. „Na und?“ „Jess ist kurz danach zusammengebrochen. Hast du was damit zu tun?“ fragte Jenny. „Das habe ich nicht. Ich könnte Jess nie etwas tun. Ich mag sie sehr. Demnächst spielen wir zusammen im Stück Romeo und Julia. Außerdem hat Karsten mir die Limonade angegeben“, stritt Jack ab. „Weißt du, wo dieser Karsten steckt?“ fragte Jenny. „Nein, aber er spielt auch in dem Theaterstück mit. Wir haben heute um 16 Uhr eine Probe in St. Engelbert“, antwortete Jack.

Am Nachmittag ging Jenny rechtzeitig los. Zuvor hatte sie nochmal mit Jessica telefoniert, nachdem sie die WhatsAppnachricht gelesen hatte. „Melde dich krank, Jess“, riet Jenny ihr. „Wir warten ab, was ich heute herausfinde.“ Jenny betrat den Probenraum. Die Produzentin kam und verkündete den Versammelten: „Jessica hat sich krankgemeldet. Wir proben mit

der Zweitbesetzung. Marie mach dich bereit.“ Jenny beobachtete wie eine hübsche Blondine aus einem Grüppchen um Karsten herum vortrat. Das musste Marie sein. Ob sie etwas mit der Erpressung zu tun hat? Jenny verfolgte die Probe. Gegen Ende stürmte eine Frau in den Raum und rief: „Nein, Marie! Du musst mehr Gefühl in deine Stimme legen. Man glaubt sonst nicht, dass du in Romeo verliebt bist.“ Jenny betrachtete die Frau näher. „Ist das nicht Teddy Dunkon, die berühmte Schauspielerin?“ flüsterte sie zu sich. Teddy zog Marie von der Bühne und verschwand mit ihr Richtung Umkleide. Jenny schlich hinterher und lauschte an der angelehnten Tür. Sie hörte Teddy sagen: „Schatz, du hast nochmal die Chance bekommen, die Rolle der Julia zu bekommen. Also streng dich an!“ „Mama bitte, ich mach das nur dir zu liebe. Ich will...“ „Papperlapapp,“ unterbrach Teddy ihre Tochter, „Streng dich einfach mehr an.“ Schon rauschte Teddy zurück und hätte dabei fast Jenny entdeckt, die schnell hinter einer Kulisse verschwand. Jenny ging in die Umkleide. Marie stand noch da. „Hi ich bin Jenny Hadoway,“ stellte Jenny sich vor. Maries Augen wurden groß. „Oh ich kenne dich. Du bist doch die Detektivin aus der Zeitung.“ Jenny nickte. „Marie, möchtest du die Rolle der Julia?“ Marie antwortete: „Nein! Ich will noch nicht mal schauspielern. Ich würde gern Tiermedizin studieren, aber meine Mama lässt mich nicht.“ „Weißt du, dass man Jessica droht, ihren Hund umzubringen, wenn sie nicht die Rolle als Julia aufgibt. Ich dachte, dass du und dein Freund Karsten für die Erpressung verantwortlich seid.“ Marie zog scharf die Luft ein. „Ich würde keinem Tier etwas zu leide tun.“ „Würdest du deinen Freund Karsten fragen, ob er gesehen hat, ob jemand Tropfen in die Limonade von Jessica getan hat?“ fragte Jenny. „Natürlich. Direkt nach dem Ende der Probe“, antwortet Marie. Jenny glaubte Marie. Aber wer konnte es dann auf Jessica abgesehen haben. Auf dem Weg zurück wurde sie plötzlich in eine Abstellkammer gestoßen. Der Schlüssel wurde im Schloss umgedreht. Eine Stimme zischte: „Misch dich nicht ein.“ Jennys Augen gewöhnten sich an die Dunkelheit. „Ha! Ich habe meine Haarspange dabei. Damit kann ich das Schloss knacken.“ Kurze Zeit später war Jenny frei. Sie ging Richtung Ausgang. Fast alle waren gegangen. Dann sah sie Teddy mit Karsten und einer Brünetten hinter dem Bühnenvorhang verschwinden. „Wenn Marie nichts mit den Drohbrieffen zu tun hat, dann vielleicht ihre Mutter,“ vermutete Jenny. Sie holte ihr Handy, schlich sich an und filmte das Ganze. „Jessica muss die Rolle absagen,“ sagte Teddy. „Ich habe die Idee! Wir könnten Jessicas Haustürschlüssel klauen und ihren Hund entführen. Dann schreiben wir ihr eine Nachricht, dass sie schleunigst die Rolle aufgeben sollte, sonst passiert etwas noch Schlimmeres“, schlug Karsten vor. Die Brünette sagte: „Ich kann den Schlüssel klauen.“ „So machen wir es,“ beschloss Teddy. Jenny hatte genug gesehen. Sie rief Kommissar Brockmaier an. Nach fünf Minuten war er da. Jenny zeigte ihm die Beweise. Kommissar Brockmaier nahm Teddy, Karsten und die Brünette fest. „Was hast du dir nur dabei gedacht Jenny? Es hätte wer weiß was passieren können!“ stellte der Kommissar Jenny zur Rede. Jenny antwortete ihm gelassen: „Regen Sie sich ab! Der Fall wurde gelöst!“